Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 66 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Freitag den 4. Mai 1928** **53. Jahrgang**

Neues vom Tage.

— Der Gouverneur der Bank von Frankreich ist in Berlin eingetroffen, um mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht zu verhandeln.

— In Wien wurde die vierte mitteleuropäische Wirtschaftstagung eröffnet, an der zahlreiche namhafte Wirtschaftspolitiker teilnehmen; insbesondere ist auch Deutschland stark vertreten.

— Die portugiesische Polizei hat vierzehn Offiziere und Zivilpersonen, die der Verschwörung beschuldigt werden, verhaftet.

— König Aman Ullah von Afghanistan ist in Moskau eingetroffen und feierlich empfangen worden.

— Das Komitee der rumänischen Nationalen Bauernpartei hat nach Karlsburg den Jahreshauptkongreß der Partei einberufen.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Den ersten inoffiziellen Begrüßungen der Ozeanpiloten in Amerika ist in den letzten Tagen endlich der Empfang durch die Regierung in Washington und die Behörden in New York gefolgt. Wie vorauszusehen war, hat die amerikanische Bevölkerung den Piloten einen überaus herzlichen Empfang bereitet. Obwohl geraume Zeit seit dem Sturmflug der „Bremen" über den Ozean verstrichen war, obwohl das Ozeanflugzeug fern von New York verlassen auf Greenly Island steht, obwohl Wetterunbilden immer wieder einen dicken Strich durch die Rechnung des Empfangskomitees machten, sind die Piloten doch in einer Art und Weise geehrt worden, wie es bisher nur wenigen Menschen zuteil wurde! Die Begeisterung der amerikanischen Bevölkerung galt dem Wagemut und der Todesverachtung der „Bremen"-Besatzung, darüber hinaus hat aber auch die ganze deutsche Nation an den Kundgebungen in Amerika Anteil. Durch den Ozeanflug der „Bremen" ist nicht nur ein neuer Beweis für die Leistungskraft des deutschen Flugwesens erbracht worden, vielmehr haben die Ozeanpiloten dem deutschen Volke neue Sympathien in der Welt erworben und durch ihren Sturmflug durch Nacht und Nebel die Welt wiederum ermahnt, mit der Politik der Niederhaltung Deutschlands vollends Schluß zu machen! Nach dem Kriege hat man Deutschland nicht nur die Militärluftfahrt verboten, bis vor wenigen Jahren mußte das Reich auch erbittert um die Ellbogenfreiheit seiner Zivilluftfahrt kämpfen. Und noch heute bildet das besetzte Gebiet den einzigen Erdwinkel, in dem es keine freie Luftfahrt gibt. Wahrlich ein unwürdiger Zustand! Wenn die Völker friedlich beieinander wohnen wollen, so müssen sie doch wissen, daß das nur möglich ist, wenn jede Nation ungehemmt am friedlichen Wettbewerb teilnehmen kann und ihrer Entwicklung keine künstlichen Schranken gesetzt werden.

*

Deutschland hat aber nicht allein durch den Ozeanflug und die „Bremen"-Feiern in Washington und New York neue Bande zu den Vereinigten Staaten geknüpft, auch auf politischem Gebiet hat die deutsch-amerikanische Verständigung neue Erfolge zu verzeichnen. Deutschland hat als erste Macht dem amerikanischen Kriegsächtungspakt grundsätzlich und ohne Vorbehalt zugestimmt. Die Annahme des Kelloggschen Entwurfs durch die Reichsregierung erfolgte gewiß ohne Hintergedanken, denn Deutschland als völlig entwaffnetes Land hat von dem Schwert nichts zu erhoffen und ist darauf angewiesen, seine politischen Ziele mit friedlichen Mitteln zu verwirklichen; in Paris war man trotzdem über die Eile der Wilhelmstraße etwas verstimmt. Das wird verständlich, wenn man sich an den Ausgangspunkt der Kriegsächtungsaktion erinnert. Der Anstoß zu den Verhandlungen war von Briand ausgegangen, der einen zweiseitigen französisch-amerikanischen Kriegsächtungspakt erstrebte und dadurch der Welt einen Beweis von der innigen Freundschaft zwischen Washington und Paris geben, gleichzeitig aber auch Amerikas dauernde Neutralität Frankreich gegenüber erkaufen wollte. Unter den Händen Kelloggs nahm der Pakt nach und nach jedoch eine andere Gestalt an und schließlich lief die ganze Aktion auf einen mehrseitigen Vertrag hinaus, in dem alle führenden Mächte dem Krieg als „Werkzeug der nationalen Politik" eine Absage erteilen sollten. Für Frankreich war diese Wendung der Dinge unglücklich, man fürchtete in Paris für die eingegangenen Militärbündnisse und konnte nicht mehr zurück, sah aber auch keine Möglichkeit, aus den Schwierigkeiten herauszukommen. Da Deutschlands Lage eine wesentlich andere war, wäre es töricht gewesen, wenn die Reichsregierung nur wegen der diplomatischen Schwierigkeiten Frankreichs mit ihrer Antwort gezaudert hätte.

*

Während in Deutschland die Parteien die letzten Vorbereitungen zur Reichstagswahl treffen, ist die Entscheidung über die Zusammensetzung der neuen Kammer Frankreichs bereits gefallen. Die gegenwärtige Regierung Poincaré hat erneut eine große Mehrheit auf sich vereinigt, und nicht lange gezögert, um die Folgerung daraus zu ziehen; Das Kabinett faßte die Kammerwahl als eine Vertrauenskundgebung auf, verzichtete auf einen Gesamtrücktritt und will sich nun der neuen Kammer in der alten Gestalt präsentieren und ein Programm vorlegen. Entscheidend für den Ausgang der Wahlen waren die Erfolge, die sich Poincaré um die Stabilisierung des Franken erworben hat und die ihm der um seine Zinsen bangende französische Rentner hoch anrechnet hat. Die Aufgaben der neuen Kammer liegen jedoch nicht nur auf innerpolitischem Gebiet, vielmehr werden die aus den Wahlen von 1928 hervorgegangenen und hervorgehenden Parlamente auch große außenpolitische Aufgaben vorfinden. Die ungelösten Fragen der Kriegsliquidation müssen endgültig bereinigt werden, das besetzte deutsche Gebiet muß seine Freiheit zurückerlangen und die Höhe der deutschen Kriegsschulden muß endgültig auf ein erträgliches Maß festgesetzt werden.

*

Innerpolitische Bedeutung für Deutschland kommt vor allem der Entscheidung des Staatsgerichtshofes über das vom Reichsinnenminister beantragte Verbot des Roten Frontkämpferbundes und der ihm angeschlossenen Organisationen zu. Bekanntlich hatten 16 Länderregierungen gegen das Verbot Einspruch erhoben, weil sie sich stark genug fühlten, um Ausschreitungen zu verhindern, und schließlich auch deshalb, weil sie von einem Verbot des gesamten Rotfrontbundes unerwünschte politische Rückwirkungen befürchteten. Der Staatsgerichtshof hat den Einspruch der Länder für berechtigt erklärt. Nunmehr wird das Reichskabinett zu der Angelegenheit Stellung nehmen. Eine Entscheidung ist jedoch vor der Rückkehr des gegenwärtig außerhalb Berlins weilenden Reichsinnenministers von Keudell nach der Reichshauptstadt nicht zu erwarten, auch will man in Berlin zunächst den Eingang der ausführlichen Begründung des Staatsgerichtshofes abwarten.

*

Im Auslande zog der Autonomistenprozeß in Colmar die Aufmerksamkeit auf sich. Nach der Verlesung der überaus dürftigen Anklageschrift wurde der grauhaarige Kämpfer Dr. Ricklin vernommen, der weit ausholte und mit beredten Worten den Empfindungen der Elsässer über die von Frankreich im Elsaß beliebte Politik Ausdruck gab. Manches hörte sich wie Geschichte an, anderes dagegen war Gegenwart und von erschütternder Tragik. Die Behandlung der Autonomisten sei skandalös. Die französische Presse behandelt die Angeklagten bereits als überführte Missetäter und verargt es dem Abbé Haegy, daß er erst dann von Rossé abrücken will, wenn der Staatsanwalt den Wahrheitsbeweis geführt hat. Das sollte jedoch für zivilisierte Menschen ein selbstverständliches Gebot des Anstandes sein! Und ebenso, daß der Prozeß nur nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit durchgeführt werden darf.

Die Aufgaben der neuen Kammer.

Erörterungen der französischen Presse. — Die Rheinlandfrage an erster Stelle.

Das parteiamtliche Organ der französischen Radikalen beschäftigt sich in einem Artikel mit den Aufgaben der neuen Kammer und schreibt dazu:

An erster Stelle steht die Rheinlandfrage. Wie prekär die durch die Besetzung des Rheinlandes gebotene Sicherheit ist, ist jetzt allgemein anerkannt. Die Anwesenheit unserer Truppen in Koblenz und Mainz hat nur Wert als Austauschobjekt, der jedoch abnimmt entsprechend dem Ablauf der Zeit. Das Werk von Locarno wird keinen Fortschritt mehr machen, solange das Parlament und die Regierung nicht eine unzweideutige Haltung eingenommen haben. Jeder Stillstand in der Locarnopolitik kommt einem Stillstand auf dem Wege gleich, der zur Organisierung der europäischen Zusammenarbeit führt.

*

Das Echo der vom Kabinett abgelehnten Gesamtdemission.

Paris, 4. Mai. Der „Matin" erörtert den Beschluß der Regierung Poincaré, sich in ihrer jetzigen Zusammensetzung dem Parlament vorzustellen, und erklärt, anscheinend beeinflußt: „Die gesamte Regierung bleibt also auf ihrem Posten und bekundet so vom ersten Tage an ihre Absicht, nichts an ihrer Zusammensetzung oder politischen Orientierung zu ändern. Die von der Gruppe Marin bis zu den Sozialrepublikanern bestehende nationale Einigung bleibt bestehen. Uebrigens wäre es ein gefährliches Beginnen gewesen, Aenderungen entsprechend der Parteistärke vorzunehmen."

Die Forderungen Elsaß-Lothringens.

Erklärungen Dr. Ricklins im Colmarer Autonomisten-Prozeß.

Nach der Vernehmung des Hauptangeklagten im Colmarer Prozeß richtete der Vorsitzende des Schwurgerichts mehrere Fragen an Dr. Ricklin. Auf die Frage, was Elsaß-Lothringen denn eigentlich fordere, erwiderte Dr. Ricklin: „Die Verwaltungs- und gesetzgeberische Autonomie". Dann läßt der Vorsitzende einige Briefe verlesen, die Ricklin im März und Mai 1926 geschrieben hat. In einem dieser Briefe befindet sich jene in der französischen Presse oft zitierte Stelle, daß man den Ausdruck „im Rahmen Frankreichs" ja eines Tages fallen lassen könne.

Zum Schluß rief Dr. Ricklin aus: „Ich bin ein guter Franzose, aber ich bin ein Pazifist."

Die Voruntersuchung im Donezprozeß vor dem Abschluß

Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft in Moskau wird die Voruntersuchung über die Schachty-Angelegenheit in den nächsten Tagen abgeschlossen sein, worauf den Angeklagten die Anklageschrift zugestellt werden wird. Die Verhandlung findet in einer außerordentlichen Sitzung des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion statt.

Der Prozeß der deutschen Ingenieure.

Berlin, 4. Mai. Der Prozeß gegen die im Dorezgebiet verhafteten deutschen Ingenieure wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Mai seinen Anfang nehmen. Der deutsche Rechtsanwalt Munte hat von der russischen Regierung die Einreiseerlaubnis erhalten und wird sich nach Sowjetrußland begeben, um den Ingenieuren zur Seite zu stehen.

Die Ehrungen der „Bremen"-Flieger.

Der Empfang in Washington.

Die Begrüßung in Bollingfield vollzog sich bei strahlendem Sonnenschein unter dem Jubel einer großen Menschenmenge, die schon am frühen Morgen von der Stadt zu dem fast eine Marschstunde entfernten Flugplatz hinausgepilgert war.

Bei einem kurzen Presseempfang erklärte Baron v. Hünefeld namens der „Bremen"-Besatzung, der wunderbare Empfang in Washington habe sie tief beeindruckt. Sie würden wieder Bennets Grab besuchen und dann dem „Unbekannten Soldaten" ihre Ehrerbietung erweisen in eindringlicher Erkenntnis der großen Brüderschaft, die weder Zeit — noch Staatsgrenzen kennt. Der Besuch in der Bundeshauptstadt und bei dem Präsidenten sei der Höhepunkt ihrer bisherigen Fahrt. Unter Hochrufen und Beifallsklatschen verließen die Flieger, der Botschafter und der Gesandte dann das Unterhaus und begaben sich zur Stadt zurück.

Die Auszeichnung der „Bremen"-Flieger mit dem Fliegerkreuz.

Die Rasenflächen des Gartens des Weißen Hauses waren schwarz von wild gestikulierenden, laut jubelnden Amerikanern, als die deutschen Flieger und ihr irischer Kamerad, geschmückt mit dem blauen Ehrenfliegerkreuz, das Präsident Coolidge ihnen an die Brust geheftet hatte, stolz strahlend aus dem Tor des Präsidentenpalais traten.

Washingtoner Bankett für die „Bremen"-Flieger.

Beim Bankett für die „Bremen"-Flieger in Washington, dem auch der Unterstaatssekretär Olds beiwohnte, brachte der deutsche Botschafter v. Prittwitz einen Toast auf Präsident Coolidge aus, in dem er dankbar der überaus herzlichen Aufnahme, die die Flieger in Amerika gefunden hätten, gedachte. Senator Johnson (Kalifornien) antwortete mit einem Toast auf die tapferen deutschen Flieger, worauf v. Hünefeld den Vereinigten Staaten und Kanada den Dank der „Bremen"-Flieger für den herrlichen Empfang und die Hilfeleistung sagte.

Das Reiseprogramm der „Bremen"-Flieger.

Das Junkersflugzeug F 13 ist abends in Washington eingetroffen und wird die „Bremen"-Flieger nach New York zurückbringen. Die „Bremen"-Flieger teilten mit, daß sie eine große Anzahl Einladungen von Bürgermeistern, Stadtverwaltungen und privaten Organisationen zahlreicher Städte Amerikas erhalten haben, daß aber die Annahme all dieser Einladungen praktisch unmöglich sei, da ihnen daran liege, bald in die Heimat zurückzukehren und den Willkomm Deutschlands und Irrlands entgegenzunehmen.

Aus diesem Grunde wurde folgender Flugplan festgelegt: Am 9. Mai Empfang in Philadelphia, am 10. Mai Flug nach Chicago, am 11. Mai Empfang dort, am 13. Mai Besuch Milwaukees, am 14. Mai Flug nach St. Louis, am 15. Mai Empfang daselbst, am 17. Mai Empfang in Detroit, am 18. Mai Flug nach Boston, am 19. Mai Empfang in Boston. Der Flug soll entweder mit der „Bremen" oder mit der F 13 ausgeführt werden.

Neue Ozean-Flugunternehmen.

Die Verhandlungen über einen deutschen Flug abgeschlossen.

Wie gemeldet wird, sind die Verhandlungen über einen zweiten deutschen Flug nach Amerika, über die wir vor einigen Tagen berichteten, nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Maschine wird von dem Piloten Ristic geführt werden und als zweiter Pilot wird voraussichtlich der Flugzeugführer Bader an dem Unternehmen teilnehmen. Bader versieht zur Zeit den regelmäßigen Luftverkehr auf der Strecke Rudolstadt—Nürnberg. Die Initiative zu diesem neuen Ozeanflug geht bekanntlich von der Wiener Schauspielerin Frau Dillenz aus, die bereits im vorigen Jahre den Azorenflug mitgemacht hat. Als Startort ist der Flugplatz Rudolstadt—Saalfeld (Schwarzatal) in Aussicht genommen. Die Maschine wird in den nächsten Tagen in Rudolstadt erwartet.

Der Flug wird dann zunächst nach Baldonnel führen. Es ist beabsichtigt, nach Möglichkeit von dort New York direkt zu erreichen. Bis Baldonnel wird vielleicht auch ein Rudolstädter Journalist an dem Fluge teilnehmen. Auf Anfrage wird in Berlin von dem Vertreter der Frau Dillenz bestätigt, daß die Verhandlungen über diesen Ozeanflug tatsächlich perfekt geworden sind. Nur läßt sich über den Zeitpunkt des Starts noch nichts sagen, da er naturgemäß vom Wetter und von den technischen Vorbereitungen abhängig ist.

Lindberghs Plan eines Europafluges.

Vom hydrographischen Büro der Marine wird Lindberghs Plan eines Europafluges über Grönland-Island als tollkühn bezeichnet. Das Büro erklärt, daß es auf Grund seiner seit Dezember angestellten Forschungen über die oberen Luftschichten einen Flug nördlich der Linie Neufundland-Island nicht anraten könne.

Der Aufstieg der „Italia".

Startvorbereitungen in Seddin.

Nachdem gegen Mitternacht günstige Wettermeldungen eingetroffen waren, beschloß General Nobile, in der Nacht zum Donnerstag zwischen 2 und 3 Uhr zu starten. Das Hilfsschiff „Citta di Milano" ist bereits auf Spitzbergen eingetroffen. Auf dem Flugplatz herrschte fieberhafte Tätigkeit. Es ist eine Zwischenlandung in Vadsö in Norwegen geplant, um Benzin und Gas nachzufüllen.

Abschiedsansprache des Generals Nobile.

Während der Vorbereitung zum Start der „Italia" hielt General Nobile eine Rundfunkansprache, in der er sagte: Ich freue mich über die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung an meinem Unternehmen und die Unterstützung, die ich bei allen Kreisen der Bevölkerung gefunden habe, und hoffe, daß ich mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute Deutschland wieder erreichen kann. Nach General Nobile sprach der zweite Kommandant und erste Navigationsoffizier zu den Rundfunkhörern.

Die „Italia" gestartet.

Um 3 Uhr 24 Min. am Donnerstag ist das Kommando zum Start der „Italia" gegeben worden. Das Luftschiff erhob sich sofort vom Erdboden. Fünf Minuten später entschwand die „Italia" den Blicken der Zuschauer mit Kurs dem Meere zu. Das Luftschiff „Italia" hat um 5,45 Uhr die Stadt Karlskrona und um 7,30 Uhr die Stadt Oskarshamn in Höhe von 150 bis 300 Meter überflogen.

Die „Italia" über Stockholm.

Stockholm, 4. Mai. Die „Italia" überflog am Donnerstag um 10,25 Uhr Horsfjärden, wo augenblicklich die Panzerschiffe der Küstenflotte vor Anker liegen. Die Besatzungen traten an und brachten ein Hoch auf die „Italia" aus. Das Luftschiff setzte, von schwedischen Marineflugzeugen begleitet, seine Reise fort. Stockholm wurde um 11 Uhr erreicht. Während des Fluges über Stockholm wurde das Luftschiff von fünf schwedischen Flugzeugen begleitet.

Neufestsetzung der Kohlenpreise.

Durchschnittliche Erhöhung um 1 Mark je Tonne. — Beschlüsse des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrats.

Der Reichskohlenverband und der Große Ausschuß des Reichskohlenrats hielten in Berlin eine gemeinsame Sitzung ab und faßten folgenden Beschluß:

Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat darf seine Kohlenpreise am 1. Mai in dem Grade erhöhen, daß der Durchschnittserlös je Tonne des gesamten Syndikatsabsatzes sich um eine Mark erhöht. Nach der Lage des Marktes wird das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat Preiserhöhungen für Koks und Briketts zurzeit überhaupt nicht vornehmen. Für den unbestrittenen Absatz wird eine Erhöhung des Fett-Förder-Kohlenpreises um etwa zwei Mark pro Tonne eintreten. Der gesamte deutsche Inlandsabsatz des Syndikats wird dadurch um etwa eine Mark durchschnittlich je Tonne im Preise erhöht.

Die gleiche Regelung hinsichtlich der Preiserhöhung wurde für den niedersächsischen Kohlenbergbau getroffen. Die Preise des sächsischen Steinkohlensyndikats wurden um 1,10 Mark je Tonne heraufgesetzt. Dem Reichswirtschaftsministerium steht gegen den Beschluß ein Einspruchsrecht zu, doch dürfte der Reichswirtschaftsminister davon keinen Gebrauch machen.

Der englisch-ägyptische Streit vertagt.

England mit der ägyptischen Antwort zufrieden. — Die britischen Kriegsschiffe nach Malta zurückgerufen.

Die britische Regierung hat dem ägyptischen Ministerpräsidenten eine Note überreichen lassen, in der die ägyptische Antwort auf das englische Ultimatum als befriedigend bezeichnet wird. Danach heißt es, England könne niemals dulden, daß das vom ägyptischen Parlament verabschiedete Versammlungsgesetz in Kraft trete, weil dieses Gesetz gegen die Vorbehalte der Londoner Regierung verstoße und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gefährde. Das Gesetz dürfe also im Herbst nicht wieder aufgenommen werden.

Wie Chamberlain im Unterhause mitteilte, betrachtet die englische Regierung den Streitfall damit als beigelegt. Die von Malta nach Alexandria entsandten britischen Kriegsschiffe sind zurückgerufen worden. Eine Zurücknahme der in Aegypten stationierten britischen Truppen wird von England nach wie vor abgelehnt.

⇐ Die Schießübungen im besetzten Gebiet. Auf die vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete zum Schutze der landwirtschaftlichen Belange bei der Rheinlandoberkommission unternommenen Schritte hat das interalliierte Armeeoberkommando bestimmt, daß vor Anordnungen von Schießübungen die militärischen Befehlsstellen mit den deutschen Ortsbehörden in Verbindung treten müssen.

⇐ Ungarn fordert Auslieferung Bela Khuns. Die ungarischen Behörden haben auf Grund des Reziprozitätsvertrages zwischen Ungarn und Oesterreich das Auslieferungsbegehren für Bela Khun gestellt.

Bombenabwürfe auf Schanghai.

Schanghai, 4. Mai. Zwei nordchinesische Flugzeuge überflogen das Konzessionsgebiet und warfen vier Bomben ab. Eine Bombe fiel in die Nähe des Südbahnhofs, eine andere explodierte auf einem der am Arsenal ankernden nationalistischen Kriegsschiffe. Zwei Frauen wurden verwundet. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zu ihrem Abflugspunkt auf den Kreuzer „Haischi" zurück.

Aus Laasphe und Umgegend.

Vom Kuckuck und den Kuckuckseiern.

Jetzt ist wieder die Zeit gekommen, wo der Kuckuck durch den Wald seinen so geheimnisvoll klingenden Ruf ertönen läßt. Von dem Vogel selbst sieht man nichts, denn er ist außerordentlich scheu. Wenn er auch gegenüber dem Menschen eine so große Zurückhaltung an den Tag legt, so ist er doch gegenüber der Vogelwelt wegen seiner Zudringlichkeit und Frechheit genügend bekannt. Der Kuckuck brütet bekanntlich seine Eier nicht selbst aus, sondern legt sie in ein fremdes Nest, um sie von Stiefeltern ausbrüten zu lassen. Der junge Kuckuck aber, der in dem Nest der Stiefeltern das Licht der Welt erblickt, macht sich zum Alleinherrscher, indem er die wirklichen Kinder der Brutmutter tötet und zum Nest hinauswirft. Jedoch nicht alle Vögel nehmen die Unterschiebung eines fremden Eies in ihr Nest ruhig hin. Wenn auch in den meisten Fällen der Kuckuck so geschickt vorgeht, daß der Betrug nicht gemerkt wird, so besitzen viele Vögel doch genug Unterscheidungsvermögen, um zu merken, daß sie ein fremdes Ei vor sich haben. In diesen Fällen verweigern sie das Brutgeschäft. In manchen anderen Fällen wurde das betreffende Ei einfach aus dem Nest hinausgeworfen. Interessant ist noch, daß der Kuckuck sich auch davor nicht scheut, seine Eier in das Nest einer Elster oder einer Krähe, die bekanntlich zu den klügsten Vögeln unserer Heimat gehören, zu legen. Der Betrug gelingt in den meisten Fällen, was aber seinen besonderen Grund hat. Die jungen Kuckucksvögel, die in diesen Nestern ausgebrütet werden, benehmen sich nämlich höchst sittsam und leben mit den jungen Krähen und Elstern einträchtig im selben Nest beisammen. Sie werden dann auch willig geduldet, zumal der junge Kuckuck mit der jungen Krähe oder Elster eine gewisse Aehnlichkeit aufweist. Es liegt offenbar ein seltsamer Fall von Mimikry vor, der dazu dienen soll, die intelligente Krähe und Elster zu täuschen.

*

* **Laasphe, 4. Mai.** Der Wahlkampf kommt allmählich in Fluß. Kommenden Sonntag hält die Wirtschaftspartei hierselbst eine Wahlversammlung ab. Nähere Anzeige erfolgt morgen. Nächsten Dienstag spricht, wie bereits angekündigt, Regierungspräsident König aus Arnsberg für die Sozialdemokratische Partei.

Wettervoraussage für Samstag, den 5. Mai: Meist heiter, trocken und tagsüber warm.

)(**Feudingen, 3. Mai.** (Auto-Unfälle und kein Ende.) Am Mittwoch nachmittag gegen 6 Uhr wurde an der Ecke von Kaufmann Betz hier ein sechsjähriges Mädchen, die Tochter eines hiesigen Bürgers, von einem Motorradfahrer, der aus der Richtung Laasphe kam, angefahren und verletzt. Die Verletzung war so erheblich, daß das Kind dem Krankenhaus Berleburg zugeführt werden mußte. Den Motorradfahrer, der langsam gefahren sein soll, soll angeblich keine Schuld treffen. Der traurige Fall sei wiederum eine Warnung an alle Eltern, ihre Kinder immer wieder auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen.

† **Feudingen, 4. Mai.** Auf die am Sonntag nachmittag stattfindende Frühjahrsversammlung des hiesigen Kriegervereins sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Durch den Vortrag eines Kameraden mit dem Thema „Die Reichswehr" dürfte die Versammlung sich besonders interessant gestalten und ist daher der Besuch derselben jedem Kameraden zu empfehlen.

Erndtebrück, 4. Mai. Wir haben schon wiederholt auf die Gefahren aufmerksam gemacht, denen Radfahrer und Fuhrwerke ausgesetzt sind, wenn sie, die Wabrichstraße herunterkommend, die nötige Vorsicht außerachtlassen. Die Straße mündet bekanntlich fast in einem rechten Winkel in die Provinzialstraße, welch letztere nach links erst in dem Augenblick des Einbiegens zu übersehen ist. Gestern ereignete sich nun wieder der folgende Fall: Ein Radfahrer, der in scharfem Tempo die steile Straße herunterkam, sah von rechts ein Pferdegespann ankommen, sodaß er gezwungen war, die Kurve so scharf wie möglich zu nehmen, um an dem Gespann links vorbei zu kommen. Im gleichen Moment kam aber von links ein Lastauto, mit dem der Radfahrer unweigerlich zusammengestoßen wäre, wenn dessen Führer nicht im Augenblick größter Gefahr scharf gebremst hätte. Dadurch kam der Radfahrer scharf vor dem Lastauto vorbei, mußte dann aber ebenso scharf wieder nach links biegen, um dem Pferdegespann nicht in die Flanke zu rennen. Es war dies ein sehr aufregender Moment, der aber glücklicherweise ohne jeden Unfall ablief. — Werden die Radfahrer nicht endlich in ihrem ureigensten Interesse an dieser sehr gefährlichen Stelle in Zukunft etwas mehr Sorgfalt walten lassen? Es passieren doch fast ausschließlich solche Leute die Straße, die mit den Gefahren an der Stelle vertraut sind, sodaß Unglücksfälle nicht vorkommen dürften.

Zehn Gebote für die Hausfrau.

1. Arbeite planmäßig, ohne Ueberanstrengung, unterbrich keine angefangene Arbeit, sondern vollende sie erst.
2. Unterrichte dich über alle neuzeitlichen Hilfsmittel zur Erleichterung deiner Arbeit und wende sie an.
3. Entferne allen unnützen Zierrat und alle Staubfänger sowie alles nicht mehr Gebrauchsfähige.
4. Laß keine Unordnung aufkommen und bringe alles nach Gebrauch gleich wieder an seinem richtigen Platz unter. Halte auch deine Familienangehörigen ruhig und freundlich dazu an.
5. Vermeide jede überflüssige Arbeit. Pietät besteht nicht im Aufheben unnützer Sachen.
6. Verbringe deine Zeit nicht mit unnötigen Einkäufen und nichtigen Unterhaltungen mit gleichgültigen Bekannten. Behalte aber Zeit für einfache und erfreuende Geselligkeit.
7. Laß weder schmutzige noch schadhafte Kleidungsstücke und Wäsche sich anhäufen, um so schwerer gestalten sich sonst Reinigung und Instandhaltung und um so kürzere Zeit halten die Sachen.
8. Sei in jeder Hinsicht auf Sparsamkeit bedacht. Kaufe nur gegen bar.
9. Vermeide aber jede falsche Sparsamkeit. Achte insbesondere auf alles, was deiner und der Gesundheit deiner Familie dient. Jede Unterlassung rächt sich hier durch Krankheit und besonders hohe Ausgaben.
10. Vergiß über all deiner Arbeit nicht dich selbst.

— **Der Frühling.** (Ein Schüleraufsatz.) Der Frühling ist sehr schön. Denn alles freut sich, wenn er kommt. Er ist unsichtbar, aber er kommt doch. Man kann ihn riechen an den lauen Lüften, wenn sie erwachen. Er bringt die Blumen, welche er auf die Wiesen streut oder hinter Hecken versteckt, daß man eine Ueberraschung hat. Denn der Frühling ist oft neckisch. Er kommt, wenn die Kinder barfuß gehen. Er ist eine Jahreszeit und dauert ein Vierteljahr. Da geht bei den Frauen das große Reinemachen los und die Männer gehen zum Bockbier. Diese freuen sich sehr über den Frühling und den Vogelgesang, welchen er ebenfalls bringt. Die Wiesen bekommen einen grünen Teppich. Dieses nennt man Smaragd, weil die Tautropfen glitzern. Oder Diamanten. In Wirklichkeit sind es aber bloß Wassertropfen. Denn der Frühling ist poetisch und kann zaubern. Zum Beispiel das Blau am Himmel, wenn die Sonne lacht. Er macht auch die Menschen poetisch und viele dichten. Das ist eine Kunst und kann von jedermann ausgeübt werden, wenn man es kann. Der Frühling ist sehr anregend, weil er das Herz in eine freudige Stimmung versetzt. Das muß jeder spüren, wer noch ein Herz hat. Ich habe eins und spüre es schon, wenn die lauen Lüfte wehen. Er ist ein kecker Geselle und geht mit seiner Laute durch alle Lande, wo er seinen Zauber ausstreut. Zum Beispiel den Blütenregen auf den Bäumen, welche blühen. Es sind hauptsächlich die Obstbäume, welche im Herbste reif werden. Der Landmann bestellt das Feld, welches einen Schollengeruch hat, wenn der holde Lenz den Schnee vertrieben hat. Da sprießen auch schon Blaubeilchen, was sehr schöne Blumen sind, die zum Riechen dienen. Ich habe schon sehr viele Veilchen gerochen, aber die Hundsveilchen riechen nicht. Bald kommen auch die Stare und andere Zugvögel



(Nachdruck verboten.)

41

„Nun, es hat mich Mühe genug gekostet!" lautete die bittere Antwort. „Sein Benehmen war mir ohnehin bereits verdächtig vorgekommen. Er hatte mir zwar auf meine bündige Erklärung hin, daß meine Tochter mir alles gestanden habe und daß ich eine heimliche Liebschaft nimmer dulden würde, mit den heiligsten Eiden versichert, daß er nur durchaus ehrenhafte Absichten habe, und hatte sich auf der Stelle meine Einwilligung zu einer öffentlichen Verlobung erbeten, aber ich sah ihm doch an, daß dabei nicht alles richtig war. Bei seinem nächsten Besuch war er mir noch sonderbarer vorgekommen, und fast auf der Stelle bereute ich, meiner Tochter die Erlaubnis gegeben zu haben, ihn zu begleiten. Ihr langes Ausbleiben erfüllte mich mit wachsender Besorgnis, und als ich sie mit gespensterhaft bleichem Gesicht und halbtot von dem rasenden Lauf ins Zimmer stürzen sah, da wußte ich ohne ein Wort, was es gegeben habe. Etwas Näheres war denn auch vorläufig nicht aus ihr herauszubringen, denn sie lag tagelang im Fieber und in Phantasien da und ihr junges Leben hing nur an einem Haar."

Sie lachte höhnisch und verbissen auf.

„Der saubere Herr Bräutigam aber ließ nicht das geringste von sich hören, und als ich einige Zeilen unter der Adresse des Geschäftshauses sandte, in welchem er angeblich bedienstet sein sollte, erhielt ich dieselben mit dem Vermerk zurück: Ein Herr Ernst Frommann sei dort vollständig unbekannt und könne überhaupt durch die Post nicht ermittelt werden. Natürlich verschwieg ich das meinem armen Kinde vorerst noch; aber als sie so weit war, daß ich sie für ein paar Stunden unter der Pflege und Obhut meiner Nachbarin lassen konnte, machte ich mich eines Tages auf den Weg, um den ehrenhaften Herrn Frommann zu suchen. Lange war das umsonst. Durch eine jener unglückseligen Freundinnen, welche Elises Bekanntschaft mit ihm vermittelt hatten, erfuhr ich jedoch endlich den Namen und die Adresse eines jungen Mannes, der zu seinen ständigen Gesellschaftern zählen sollte, und ich brauchte nicht die vornehme Marmortreppe zur Wohnung dieses Freundes emporzusteigen, um zu wissen, daß sich der angebliche Verlobte meines Kindes hinter einer schmählichen Maske versteckt habe. Der elegante junge Herr, in dessen Zimmer ich ohne viele Umstände eintrat, war über mein Erscheinen in so hohem Grade verblüfft, daß er es versäumte, seinen Freund zu verleugnen. Freilich war ihm der Name desselben kaum über die Lippen geschlüpft, als er seine Unvorsichtigkeit auch schon aufs lebhafteste zu bereuen schien. Aber seine verspäteten Ausflüchte vermochten mich nicht mehr irrezuführen, und als er zuletzt sogar mit einem leichtfertigen Achselzucken hinzuwerfen wagte, der Assessor werde mich und meine Tochter schon in einer angemessenen Weise abzufinden wissen, da richtete ich mich mit dem ganzen Zorn eines tödlich gekränkten Mutterherzens empor und schleuderte dem Elenden einen Ausdruck der Verachtung ins Gesicht, der ihn erbleichen und verstummen ließ."

„Aber das ist doch nur ein schwacher Anhalt für Ihre Vermutung, liebe Frau," warf Christoph Nicolai ein, sich ängstlich an die Hoffnung festklammernd, daß sein Sohn dennoch unschuldig sein könnte, „wenn Sie keine weiteren Beweise haben, so läßt sich recht gut der Fall denken, daß hier noch immer ein recht fatales Mißverständnis obwaltet."

„Nur noch einen Augenblick Geduld, Herr Nicolai," rief die Frau, „meine Geschichte ist noch nicht ganz zu Ende! Als ich nach Hause zurückgekehrt war, fand ich mein armes Kind in Tränen gebadet und die Nachbarin in heller Verzweiflung, da sie befürchtete, daß ihr das arme, gebrechliche Ding unter den Händen draufgehen würde. Ein Brief, welcher in meiner Abwesenheit angekommen war, hatte das Unheil angerichtet. Er lag auf der Bettdecke und als ich ihn gelesen hatte, wunderte ich mich nicht mehr über die herzbrechende Verzweiflung Elises. Vielleicht macht es Ihnen Vernügen, mein Herr, diesen Beweis der Herzensgüte Ihres Sohnes aus eigener Anschauung kennen zu lernen!"

Sie reichte dem alten Herrn ein zusammengefaltetes Billett, und während Elise ihr Gesicht leise weinend in den Kissen des Sofas verbarg, bemühte er sich, durch den Nebel, welcher ihm vor den Augen lag, die Buchstaben des Briefes zu Worten und Sätzen zusammenzufügen. Er hatte die Schriftzüge seines Sohnes auf den ersten Blick erkannt. Waren sie ihm doch noch gut genug im Gedächtnis von jenem verhängnisvollen Schreiben her, das er vor einer Stunde wohl zwanzigmal gelesen hatte. Jetzt aber flimmerte und schwirrte es vor seinen Blicken, daß er nur mit gewaltiger Anstrengung den Sinn des Blattes zu entziffern vermochte, welches er in seinen bebenden Händen hielt.

Es war ein kurzer, grausamer Absagebrief, ein nüchterner, schonungsloser Ausdruck brutalster Selbstsucht, dessen Urheber es nicht einmal für wert gehalten hatte, seinem schändlichen Verrat durch eine mitleidige Lüge den schärfsten, giftigsten Stachel zu nehmen. Er sei zu der Erkenntnis gekommen, daß er sich in seinen Gefühlen getäuscht habe, schrieb der mit Ernst Frommann Unterzeichnete, und er halte es demgemäß für geboten, eine Verlobung aufzuheben, welche unmöglich zu einem gedeihlichen Ende führen könne; im übrigen wünsche er seiner bisherigen Braut für ihre Zukunft alles erdenkliche Gute und bäte sie, die kleinen Geschenke, welche er ihr während der kurzen Dauer ihrer Bekanntschaft gemacht, als Erinnerung an dieselbe zu behalten.

Kein einziges Wort der Selbstanklage oder der Rechtfertigung war hinzugefügt, und Christoph Nicolai begriff jetzt, daß der Haß dieser Frau gegen seinen Sohn ein grenzenloser und tödlicher sein müsse. Ja, in diesem Augenblick schien es ihm sogar, als ob er diesen Haß mit ihr teile und seine Stimme zitterte in mühsam unterdrückter Erregung, als er sich gegen das junge Mädchen wandte.

(Forts. folgt.)

unsere befiederten Sänger. Am Abend kommt der Mond. Da dichten die Menschen, welche es können, zu ihm hinauf und verherrlichen den Frühling. Und mit Recht. Denn er ist sehr schön, dieser kecke Geselle. Er macht oft einen dicken Strich durch die Rechnung, indem es noch schneit oder sehr kalt ist. Da zieht sich die Poesie zurück und schimpft über den holden Lenz, wo er aber nichts dafür kann. Denn Undankbarkeit ist der Welt Lohn und die Dummen werden nicht alle. Denn am nächsten Tage ist wieder das prächtigste Wetter, und sie dichten wieder, welche es können. Wenn ich einmal groß bin, werde ich den Frühling auch bedichten. Denn er hat es redlich verdient. Und es gibt noch wirklich dankbare Herzen.

Vermischtes.

△ **Dillenburg.** (Gewerbe-Ausstellung.) Die Vorarbeiten für die vom 9. bis 17. Juni hier stattfindende Gewerbe-Ausstellung sind so weit gediehen, daß ein Programm bereits festgesetzt werden konnte. Neben der Schau heimatlicher Erzeugnisse soll am 13. Juni eine Schau für Westerwälder und Vogelsberger Rindvieh stattfinden. Für den 16. und 17. Juni plant man in Verbindung mit der Weihe der neuen Jugendherberge und der instandgesetzten Stadttürme einen Jugendherbergs- und Bürgertag abzuhalten, wobei das Frankfurter Künstlertheater eine Freilichtaufführung geben soll.

△ **Gießen.** (Ueberfahren und getötet.) Am Montag wurde in der Hammstraße in Gießen die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Meline Müller aus Launsbach von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren. Dem Mädchen ging ein Rad des schweren Wagens quer über die Brust, die vollständig eingedrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

△ **Gießen.** (Liebig-Ehrungen.) In diesem Jahre jährt sich der Geburtstag Justus v. Liebigs zum 125. Male. Aus diesem Grunde beabsichtigt die Gesellschaft Liebig-Museum in Gießen zwei Ehrungen für den großen Gelehrten, davon eine in Bad Salzhausen am 12. Mai. Hier soll eine Liebig-Gedenktafel eingeweiht werden, die an dem Haus angebracht ist, in dem Liebig in den Jahren 1824 bis 1843 gearbeitet hat und die dortigen Quellen untersuchte. Die Weiherede wird Prof. Dr. Brand aus Gießen über das Thema „Analyse von Heilquellen" halten. Mit der Herstellung der Gedenktafel ist die Eisengießerei Hirzenhain beauftragt. Am 13. Mai schließt sich eine Gedenkfeier im Gießener Liebig-Museum an, bei der Prof. Dr. Sommer über „Gegenwart und Zukunft des Liebig-Museums" sprechen wird. Das Museum konnte durch Erwerbung weiterer wertvoller Erinnerungen an Justus v. Liebig wesentlich bereichert werden.

— **Wetzlar,** 4. Mai. (Durch heißen Kaffee getötet.) In einem unbewachten Augenblick trank in Tiefenbach (Kreis Wetzlar) das zweijährige Töchterchen einer Landwirtsfamilie von dem frisch aufgeschütteten heißen Kaffee. Es erlitt so schwere innere Verbrennungen, daß es unter qualvollem Leiden auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

— **Limburg,** 4. Mai. (Ein trauriges Zeichen der Zeit.) In Schutzhaft wurde ein 21jähriges Mädchen genommen, das sich in Nassau bei einem Tanzvergnügen derart betrunken hatte, daß es bei der Ankunft in Limburg auf einer Tragbahre in Polizeigewahrsam gebracht werden mußte. Erst gegen Mittag kam es allmählich wieder zu sich und wurde dann nach Hause gebracht.

** **Essen.** (Die „Revanche" der Nationalsozialisten.) Nachdem am vergangenen Samstag bei einem Ueberfall von Kommunisten auf Nationalsozialisten der Ingenieur Thomä erschossen worden ist, ereignete sich ein neuer mit diesem Ueberfall zusammenhängender Zwischenfall, bei dem es zwei Schwerverletzte gab. Es versammelten sich etwa 35 Nationalsozialisten am Rathaus Essen-West, um einen Kranz in der Totenhalle des Kruppschen Lazaretts für den erschossenen Ingenieur Thomä niederzulegen. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, stieß er an der Ecke Frohnhauser Straße und Burkhardtstraße auf mehrere Personen aus dem Arbeiterstande. Einige Nationalsozialisten traten aus dem Zuge heraus und griffen die Personen mit Gummischläuchen an. Hierbei wurde der Rangierer Hermann Schmitz, 28 Jahre alt, am linken Auge und im Rücken, und der Dreher Franz Lohrmann, 20 Jahre alt, am Kopf schwer verletzt. Die Nationalsozialisten sollen bei dieser Gelegenheit geäußert haben, sie hätten Revanche für den Samstag genommen.

△ **Eschwege.** (Vom Starkstrom getötet.) Im benachbarten Motenrode wurde der in den 50er Jahren stehende Landwirt August Gimpel beim Futterschneiden mit der Maschine durch unvorsichtiges Berühren der elektrischen Leitung vom Starkstrom getötet. Seine Angehörigen fanden ihn später als Leiche auf.

△ **Kassel.** (Zum Bau des Raketenflugzeugs.) Zu der Meldung über den Bau eines Raketenflugzeugs durch die Raab-Katzenstein-Werke in Kassel in Gemeinschaft mit den Opelwerken in Rüsselsheim, verlautet noch, daß es sich unter Wahrung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln zunächst nur um Versuche, die innerhalb der Luftschicht der Erde, d. h. in begrenzten Regionen, ausgeführt werden sollen, handelt. Der Führer des Flugzeugs, der Chefpilot der Raab-Katzenstein-Werke, Raab, der vertraglich von den Opelwerken in Rüsselsheim zu diesem Versuch verpflichtet wurde, erklärte, daß er auch durch einen Fallschirm gesichert sei. Der Bau des Flugzeugs ist bereits in Angriff genommen worden, während der Raketenapparat in Rüsselsheim eingebaut wird. Aller Voraussicht nach finden die ersten Versuche auf dem Flugplatz Waldau bei Kassel statt. Es handelt sich also vorläufig nur um die Auswertung einer neuen Antriebskraft, die Rakete an Stelle des Motors zu setzen. Die Nachricht, wonach ein Vorstoß in die Stratosphäre geplant sei, eilte den Tatsachen also stark voraus.

△ **Heppenheim.** (Von einem Auto auf der Landstraße verstümmelt.) Einen schrecklichen Tod erlitt der Arbeiter Wolk, als er heute morgen zu seiner Arbeitsstätte fahren wollte. Auf der Straße geriet er unter ein Auto. Der Kopf wurde völlig vom Leibe getrennt und der Körper entsetzlich zugerichtet. Das Auto raste davon, ohne sich um den Toten zu kümmern.

** **Ohligs.** (Absturz einer Segelflugmaschine.) Der Ohligser Flugsportverein wollte einen Flug mit seiner neuerbauten Rumpfmaschine unternehmen. Nach einigen gelungenen Flügen stürzte durch ein Versehen der Startmannschaft das Flugzeug ab, und zwar aus 15 Meter Höhe. Der Pilot Oster trug einige Rippenquetschungen davon. Die Maschine wurde völlig zertrümmert.

** **Aachen.** (Mit dem Motorrad gegen ein Auto.) Auf der Vaalser Landstraße stieß ein von Holland kommender Motorradfahrer mit einem von Aachen kommenden Personenauto zusammen. Das Motorrad prallte so heftig gegen das Auto an, daß es sich in den Kühler bohrte. Dem Motorradfahrer wurde der Schädel buchstäblich gespalten und die Brust aufgerissen; er war auf der Stelle tot.

△ **Mainz.** (Eine 13jährige Straßenräuberin.) Nunmehr ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Täterin zu ermitteln, die schon seit längerer Zeit fortgesetzt in Mainz kleinere Kinder auf der Straße anhielt und sie kleinerer oder größerer Geldbeträge beraubte, wofür die Kinder Einkäufe besorgen sollten. Die erst 13jährige Räuberin besucht noch die Schule.

□ **Arbeiterentlassungen im Ruhrbergbau.** Infolge Absatzmangels, der noch durch den Rheinschiffahrtsstreik eine Verschärfung erfahren hat, sieht sich eine große Anzahl von Zechen im Ruhrbergbau gezwungen, Entlassungen von Bergarbeitern vorzunehmen. So sollen auf der Zeche „Hugo" zum 15. Mai 46 Arbeiter zur Entlassung kommen, auf der Zeche „Pluto-Wilhelm" 90, auf „Unser Fritz" 50, „Hannover" 50, Shamrock 3/4 30.

□ **Entdeckung uralter Kirchenreste in Marbach.** In Schillers Geburtsstadt Marbach, die an der Stelle alter römischer Siedlungen steht und zuerst im 10. Jahrhundert als befestigter Platz erwähnt wird, ist man bei Arbeiten an der im 15. Jahrhundert erbauten frühgotischen Alexanderkirche unter dem Boden auf Reste älterer Kirchenbauten gestoßen. Weitere unter der Leitung von Prof. E. Fiechter-Stuttgart durchgeführte Grabungen erlaubten festzustellen, daß die Anlagen zwei verschiedenen früheren Kirchen angehören. Die eine scheint eine Pfeilerbasilika, die andere eine Säulenbasilika gewesen zu sein; sie dürften dem 9. bezw. 12. Jahrhundert zuzuweisen sein. Die Untersuchungen werden fortgesetzt; ihre Ergebnisse sollen vom Landesamt für Denkmalspflege bekanntgemacht werden.

□ **Niedergeschlagener Landarbeiterkrawall.** Auf einem Hofe in Dolny Kereskyn bei Preßburg rotteten sich Mittwochabend streikende Landarbeiter zusammen und bedrohten die Arbeiterschaft sowie die Gendarmeriewache. In der Notwehr machten die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Eine Frau wurde getötet, zwei weitere Personen wurden verletzt. Die Menge wurde schließlich zerstreut und die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

□ **Schwere Gewitterschäden in Budapest.** In den Abendstunden ging über Budapest ein schweres Gewitter nieder. Auf dem Attilaring wurden zwei Insassen eines Wagens der Straßenbahn durch Blitzschlag verletzt. Nach dem Gewitter setzte ein Platzregen ein, der die Kellerräume mehrerer Fabriken überschwemmte.

□ **Sechs Kinder vom Hagel getötet.** Ein schwerer Hagelsturm ging über die Stadt Cluj (Ungarn) nieder. Die Bevölkerung, die den 1. Mai in der Umgebung der Stadt feierte, wurde im Freien überrascht. Sechs Kinder wurden von Hagelstücken, die die Größe von Hühnereiern hatten, erschlagen und zahlreiche Personen wurden verletzt. Viele Fensterscheiben gingen in Trümmer, und die Auslagen der Kaufläden wurden beschädigt.

□ **500 Juden unter den Warschauer Maifeierverletzten.** Nach den Zählungen des Blattes „Nasz Przeglond" wurden in Warschau gelegentlich der Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten am 1. Mai 600 Personen verletzt, davon 500 Juden. Der hohe jüdische Prozentsatz erklärt sich aus der starken Beteiligung der Juden an der hiesigen kommunistischen Jugendbewegung.

□ **Erdstöße in Konstantinopel.** Heftige Erdstöße, die ungefähr 10 Sekunden andauerten, wurden in Konstantinopel fünf Minuten vor Mitternacht verspürt.

□ **Seemannslos.** Schiffstrümmer, die aus Scatteri Island an der Südostküste von Kap Breton gefunden wurden, werden als endgültiger Beweis dafür betrachtet, daß der holländische Dampfer „Callisto" untergegangen ist. Er hatte am Samstag um Mitternacht drahtlos gemeldet, daß er gestrandet sei. Man befürchtet, daß die Besatzung von 32 Mann den Tod gefunden hat.

□ **Die Rückreise des Kapitäns Wilkins von Spitzbergen.** Kapitän Wilkins, der Ueberflieger des Nordpols, gedenkt in fünf bis sechs Tagen mit dem Dampfer „Hobby" von Green Harbour (Spitzbergen) nach Norwegen in See zu gehen. Er nimmt das Flugzeug, das sich in ausgezeichnetem Zustand befindet, mit.

□ **Mit dem Paddelboot über den Atlantik.** Wie aus Las Palmas auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, ist in dem Hafen Arrecife auf der zu der Inselgruppe gehörenden Insel Lanzarote der deutsche Handelsschiffskapitän Franz Romer in seinem sechs Meter langen Paddelboot eingetroffen. Romer beabsichtigt bekanntlich, New York im Paddelboot zu erreichen. Auf der Ueberfahrt von Lissabon nach Arrecife mußte Romer mehrere Stürme überstehen.

□ **Großfeuer in Stolp.** In Stolp brach in der Möbelfabrik von Karl Becker sen. Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand das dreistöckige Gebäude vom Erdgeschoß bis zum Dachstuhl in hellen Flammen. Gegen ¼4 Uhr morgens standen von dem großen Gebäude nur noch die Umfassungsmauern. Die Fabrik war die größte Möbelfabrik Ostpommerns und besteht seit ca. 90 Jahren. Mehrere 100 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Die Ursache des Brandes war bis jetzt nicht festzustellen.

□ **Schwerer Motorradunfall.** Auf einer Landstraße in der Nähe von Danzig ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Motorradunfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. In einer scharfen Kurve geriet ein Motorrad, auf dem sich der Werkmeister Fitzke und der Installateur Remus befanden, ins Schleudern und stürzte die steile Böschung hinunter. Während Fitzke sofort tot war, ist Remus heute nachmittag seinen schweren Verletzungen im Städtischen Krankenhaus erlegen.

□ **Einschränkung großer Fernflüge in Frankreich.** Der Ministerrat in Paris hat beschlossen, daß künftig Flüge auf weite Entfernung nur nach vorheriger Genehmigung durch die Regierung organisiert werden dürfen.

□ **Ein deutscher Dampfer gescheitert.** Der deutsche Dampfer „Admiral", der von Antwerpen nach Danzig unterwegs ist, scheiterte in der Nähe von Ketelplaats. Ein Schlepper ist zur Hilfeleistung ausgefahren.

Tödlicher Absturz eines polnischen Militärflugzeuges.

Warschau, 4. Mai. Bei Dokudloff in den Ostmarken ist ein polnisches Militärflugzeug abgestürzt. Der Führer, ein polnischer Offizier, wurde auf der Stelle getötet.

Buntes Allerlei.

Die „Krone Barbarossas".

Ein Althändler in einem kleinen holsteinischen Ort glaubte mit einem Kauf ein Millionenobjekt erworben zu haben. Nach seiner Meinung handelte es sich um die Krone, unter der Kaiser Barbarossa gekrönt wurde. Es war eine hölzerne, anscheinend stark vergoldete Krone von 2 Meter Länge und 1,5 Meter Höhe, die nach der Geschichte, die dem Mann erzählt worden war, über dem Thronsessel Barbarossas gehangen hatte. Die Berliner Kriminalpolizei, die auch davon erfuhr, erkundigte sich bei der Ortspolizei in Holstein und erhielt von dieser eine Photographie der „Krone Barbarossas", die in keinem Museum bekannt ist. An Hand des Bildes konnte in Berlin festgestellt werden, daß es sich bei dem angeblichen Wertstück um eine typisch russische Arbeit handelt, die ein russisches „N" mit einer „II" und den russischen Doppeladler zeigt. Sie deutet also auf den Zaren Nikolaus II. hin. Der Althändler, der behauptete, die Krone redlich erworben zu haben, will sich über die näheren Umstände des Kaufes nicht äußern und glaubt noch immerzu, daß sie ihm wenigstens 5 Millionen eintragen wird. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Galionsfigur eines Schiffes oder um eine Theaterdekoration. Die angebliche echte Vergoldung scheint nur Bronze zu sein.

Die Liebesgabe.

Herr Harris war sehr verstimmt. So traf ihn sein Freund auf der Straße und fragte nach der Ursache. „Hatt' ich da auf einem Wohltätigkeitsbasar", erzählte ihm Herr Harris, „drei Kistchen Zigarren gewonnen. Das Zeug war so miserabel, daß ich es in der nächsten Straße an einen Zigarrenhändler für drei Schilling verkaufte." — „Na, da hast du ja noch daran verdient." — „Das schon, aber nun kommt das dicke Ende. Meine Frau sah die Kistchen im Schaufenster stehen mit der Bezeichnung: „Gelegenheitskauf! 5 Schilling" und kaufte das Teufelskraut als Geburtstagsgeschenk für mich!"

Eine originelle Idee.

Der kleine, stille Ort Wisselberg bei Nassau an der Lahn bildet das Ziel vieler Wanderfreunde, weil hier, besonders für Blumenliebhaber, etwas Besonderes zu sehen ist, nämlich die auf den hiesigen Feldern zu Tausenden wachsende „Wisselblume", die in ihrer goldgelben, trichterförmigen Art eine Seltenheit darstellt und fast nirgendwo gedeiht, dagegen seit alters her hier heimisch ist. Die Ortsverwaltung hat die Felder durch Drahtzäune abgesperrt und das Betreten und das Pflücken von Wisselblumen gegen eine Gebühr von 20 Pfg. gestattet. Mit dem dadurch eingehenden Gelde will die Gemeinde ein Kriegerdenkmal errichten, das inmitten des Blumenfeldes in Form einer riesigen, gebrochenen Wisselblume errichtet werden soll.

Waldgenossenschaft Laasphe.

Außerordentliche
Generalversammlung
am Samstag den 5. Mai, abends 8½ Uhr bei Jakob Weiß.
„Brandschaden".
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Billige Konserven!
besonders
Erbsen mit Karotten
1 Dose 2 Pfd. 95 Pfg.
Alle Sorten
frische Gemüse
jetzt sehr preiswert.
Frische **Landeier** jedes Quantum täglich frisch pro Stck. 11 Pfg.
empfiehlt
H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstraße. Fernspr. 67.

Goldfische.
Treffe **Montag** in Laasphe auf dem Marktplatz mit echten Goldfischen, Gold- und Zierfischfutter ein. Die Fische sind in Trinkwasser gezogen u. in kleinen Gläsern sehr haltbar.
Neubert, Fischzucht,
Cunnersdorf, Rsgb.

Mehrere
Bienenvölker
gibt preiswert ab
Ludwig Spies, Kunst.

Zahlen für
altes Röhrenblei
0.35 pr. kg.
Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

Gutes Wiesenheu
hat abzugeben
Laasphe **Wallstr. 57.**

Wiese
im Ziegenbach, 320 Ruten groß, zu verkaufen.
Wer, sagt die Expedition.

Pflanzkartoffeln
Industrie und rote „Vater Rhein" sowie gutes
Wiesenheu
hat abzugeben
Laasphe Wallstraße 7.

Turnverein Laasphe.
Samstag abend 9 Uhr
Versammlung
im Vereinslokal Deutsches Haus.
Der Vorstand.



S. G. V.
Abteilung Laasphe.
Sonntag den 6. Mai
Großmanntour
Abmarsch: 5.30 Uhr ab Aufbauschule.
Vereinsabzeichen sind bei Herrn Prokurist A. Schmidt zu haben.
Frisch auf!
Der Wanderrat.



Freiw. Feuerwehr Laasphe
Uebung
Sonntag den 6. ds. Mts.
Antreten der Wehr vorm. 7.30 Uhr am Spritzenhaus.
Der Brandmeister.



Am kommenden Sonntag hat Sportverein Feudingen die 1. und 2. Mannschaft des **Fußballvereins 1911 Biedenkopf** zu Gast.
Spielbeginn der 2. Mannschaft 1 Uhr.

Für das **Sommer-Kleid**

Waschstoffe



in reicher Auswahl

Waschmusselin in guter Qualität		0.95	**0.75**
Dirndel-Zephir neue Karostellungen		0.95	**0.80**
Zephir einfarbig und gestreift		0.75	**0.55**
Trachtenstoffe in verschiedenen Farben		1.40	**1.20**
Waschkrepp neue Muster		1.40	**1.10**
Kleiderleinen	80 cm breit	1.80	**1.50**
Oberhemden-Zephir gute Qualiten		1.60	**1.40**
Wollmusseline	hell u. dunkel, in schöner Ausführung 3.50, 2.25,		**1.95**

Voll-Voile 100 cm breit, in zartfarbig. Blumenmustern 3.20 2.40 **1.90**

Voll-Voile-Bordüren moderne Zeichn. 4.50, **2.40**

Bedruckte Waschseide in neu. Farb. u. Must. 1.80, **1.25**

Einfarb. Waschseide in allen neuen Farben 1.80 **1.45**

Rohseide schöne neue Muster 5.50 4.50 **2.80**

Rohseide-Bordüren bestickt in schönen Blumenmustern

Crepe de chine in allen modernen Farben.

Veloutine das beliebte Gewebe für modern Kleider in allen Farben.

Gebrüder Hesse :=: Erndtebrück

Die Verlobung unserer Tochter Antonie mit dem Architekten Herrn Emil Scherer beehren wir uns anzuzeigen.

Dentist Adolf Scheuer u. Frau
geb. Loos.

Laasphe, den 5. Mai 1928.

Helene Marx
Ludwig Hoffmann
Verlobte

Lindenfeld Bernshausen

Mai 1928.

Neuheiten Frühjahr 1928!

Tapeten

in modern ausgewählten Mustern in allen Preislagen.

Linerusta - Tapetenleisten.

Reiche Auswahl. — — Niedrigste Preise.

Größere Anzahl Tapetenreste

gebe ich sehr billig ab.

Laasphe Aug. Imgardt

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion

fabrizieren wir selbst in eigener moderner Fabrik. Wir sind dadurch in der Lage, zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zu verkaufen. Sie haben jetzt während des **Reklame-Verkaufs** Gelegenheit, sich für wenig Geld ein gutes Kleidungsstück zu erwerben. Des **großen Erfolges** wegen verlängern wir die Tage bis zum 12. Mai.

Fabrik-Niederlage der

Westdeutschen Bekleidungswerkstätten Elberfeld

Siegen / Kölner Tor 14.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **15. Mai 1928, vormittags 9 Uhr** an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 versteigert werden die im Grundbuche von Laasphe Band 39, Blatt 336 (eingetragener Eigentümer am 8. Mai 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Kaufmann Max Schröder** in Laasphe) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Laasphe

Flur 11 Parzelle Nr. 124, Hofraum, an der Königstraße, 0,12 ar groß,
Flur 11 Parzelle Nr. 183, bebauter Hofraum, an der Königstr. 40, 1,66 ar groß,
Flur 22 Parzelle Nr. 63, Garten, auf der Buchwiese, 4,58 ar groß,
Flur 28 Parzelle Nr. 9, Wiese, auf der hohen Flur, 34 11 ar groß,
zusammen 40,47 ar groß, Reinertrag 2,57 Taler.

Grundsteuermutterrolle Art. 477, Nutzungswert 500 RM. Gebäudesteuerrolle Nr. 28.

Laasphe, den 9. Februar 1928.

Das Amtsgericht.

Den neuesten

Damen-Hut

finden Sie in großer Auswahl zu wirklich vorteilhaften Preisen bei

Meier Scheuer, Laasphe
Bahnhofstraße.

Rundfunk-Nachrichten.

Samstag, den 5. Mai: 12 Uhr: Vom Paulinenschlößchen Wiesbaden: Eröffnungsfeier der Ausstellung: Das deutsche Porzellan. — 14—15: Schallplattenkonzert. — 15—15.30: Die Stunde der Jugend. — 16.30—17.45: Konzert des Harmonie-Orchesters des Frankfurter Orchestervereins. — 17.45—18.05: Lesestunde. — 18.30—18.45: Der Briefkasten. — 18.45—19.15: „Das deutsche Drama und Theater vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart", Vortrag von Professor Dr. Franz Schultz. — 19.15—19.45: Stenographischer Fortbildungskurs. — 19.45—20.15: „Die Bedeutung Schlesiens für die deutsche Kultur", Vortrag von Pfarrer C. Taesler. — 20.15: „Raskolnikow", Tragödie in drei Akten von Leo Birinski. Anschließend: Von der Tanzklause: Tanzprogramm.

Radio-Anlagen
durch **Hermann Schröder, Laasphe,** Kirchplatz 4.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 15 des Gesetzes über die Wahlen zum Preußischen Landtag (Landeswahlgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1924 (G. S. S. 671) des Gesetzes zur Aenderung des Wahlgesetzes vom 11. April 1928 (G. S. S. 55) und des § 19 der Wahlordnung für den Preußischen Landtag vom 29. Oktober 1924 (G. S. S. 684) habe ich zum **Kreiswahlleiter** für die Landtagswahl für den Wahlkreis 18, Westfalen-Süd, umfassend den Regierungsbezirk Arnsberg, den **Oberbürgermeister Dr. Eichhoff in Dortmund** und zu seinem Stellvertreter den **Landrat Hansmann in Dortmund-Hoerde** ernannt.

Bezüglich der Ernennung der Kreiswahlleiters für die Reichstagswahl nehme ich auf die Bekanntmachung Nr. 211 S. 63 des Regierungs-Amtsblatts Bezug.

Hierbei weise ich auf die fristmäßige Einreichung der Kreiswahlvorschläge, Verbindungs- und Anschlußerklärungen hin.

Arnsberg, den 17. April 1928.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht

Laasphe, den 30. April 1928.

Der Bürgermeister: Pränger.

Photo-Atelier Eschemann
in Laasphe jeden Sonntag von 11½—4 Uhr geöffnet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **29. Juni 1928, vormittags 9 Uhr** — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 — versteigert werden die im Grundbuche von Amtshausen, Band 2a, Blatt 41 (eingetragener Eigentümer am 17. März 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Fabrikarbeiter Christian Dietrich,** gütergemeinschaftlicher Ehemann der Christine geb. **Grebe** in **Amtshausen**) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Amtshausen, Kartenblatt 1, Parzelle

Nr. 16, Acker an der Seite, groß 420,9 ar, Reinertrag 66/100 Tlr.,
Nr. 375/103, Hofraum, Amtshausen, groß 45 qm,
Nr. 250/4, Wiese, Rommelsbach (Bruch), groß 18,96 ar, Reinertrag 45/100 Tlr.,
Nr. 307/152, Weide an der Stätte, groß 13,32 ar, Reinertrag 4/100 Tlr.
Nr. 329/154, Weide an der Stätte, groß 8,44 ar, Reinertrag 4/100 Tlr.
Nr. 376/104, a: Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten Amtshausen Haus Nr. 7, groß 1,32 ar,

Grundsteuermutterrolle Art. 25, Nutzungswert 45 M. Gebäudesteuerrolle Nr. 17.

Laasphe, den 22. März 1928.

Das Amtsgericht.